Was kann die EXIT-Familienhilfe leisten?

Eltern, deren Kinder der rechtsextremen Szene angehören, haben einen besonderen Beratungs- und Hilfebedarf. Sie leiden häufig unter Isolation, Hilflosigkeit und Angst, manchmal sogar unter der Angst vor dem eigenen Kind. Sie sind unsicher im Umgang mit der Situation, fürchten, ihren Sohn oder ihre Tochter zu verlieren und können den rechtsextremen Parolen oftmals wenig entgegensetzen.

Beratung

Die spezifischen Ängste und Sorgen der Angehörigen stehen im Mittelpunkt der EXIT-Beratung. In persönlichen Gesprächen werden die individuelle Familiensituation analysiert und mögliche Handlungsalternativen erschlossen.

Wissen

Die EXIT-Familienhilfe bietet Informationen zu spezifischen Themen wie Zeichen, Symbolen, Kleidung, Musik und ideologischen Themen-feldern der rechtsextremen Szene. Dieses Wissen stärkt die Handlungskompetenz und gibt Sicherheit für Auseinandersetzungen.

Das Modellprojekt Familien stärken - gegen Extremismus und Gewalt wurdegeför-dert durch das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms VIELFALT TUT GUT:

VIELFALT TUT GUT.
JUGEND FÜR VIELFALT, TOLERANZ UND DEMOKRATIE.

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Stand: Juni 2010

Kontakt

Elternhotline:

0177/2404806

Postfach:

EXIT-Deutschland
Postfach: 870316
13162 Berlin

Regionalkontakt:

Stadtjugendring Königs Wusterhausen
Rosa-Luxemburg-Straße 20
15711 Königs Wusterhausen
Elternhotline: 0177/2404806

Internet:

www.exit-deutschland.de

E-Mail:

info@exit-deutschland.de

exit
DEUTSCHLAND

© EXIT-Deutschland
Alle Rechte vorbehalten.

exit
DEUTSCHLAND

radikal Kameradschaft
autonome Nationalisten
Szene Ideologie
Hass national
extrem antisemitisch
Gewalt
Nationalsozialismus
fanatisch rassistisch

WAS TUN?

Zuhören
Analysieren
Handeln

Familien stärken
gegen Extremismus und Gewalt

www.exit-deutschland.de

„Ich teile meinen Sohn in verschiedene Persönlichkeiten, das sage ich ihm auch. Nur so ist tägliches Leben möglich.“

Viele Eltern und Angehörige sind schockiert, wenn sie erkennen, dass ihr Kind Mitglied der rechtsextremen Szene geworden ist. Für Eltern ist die Situation oft schwierig: Der Familienalltag wird durch die rechtsextreme Ideologie zur Zerrreißprobe, und wenn der Sohn oder die Tochter auch noch in der Öffentlichkeit durch hohen Alkoholkonsum, Gewalt und Straffälligkeit auffällt, isolieren sich viele Familien aus Angst vor Stigmatisierung.

Wenn Jugendliche erwachsen werden, testen sie ihre Grenzen aus und versuchen in Abgrenzung zu ihren Eltern eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Dabei kommt es häufig zu Konflikten in der Familie: Die Heranwachsenden provozieren, rebellieren, kleiden sich auffällig und bewegen sich auch manchmal am Rande der Legalität. Dieses für die Pubertät ganz typische Verhalten steht in Wechselwirkung mit rechtsextremen szenetypischen Mustern, d.h. aggressiven Verhaltensweisen gegenüber der Familie und fremdenfeindlichen Äußerungen Der schleichende Prozess des Einstiegs beginnt.

Kleidungsstil und Verhalten ändern sich in der Pubertät recht häufig. Die „Codes“ und Symbole der unterschiedlichen Jugendkulturen sind den meisten Eltern nicht bekannt, so dass es z. B. nicht möglich ist, Zeichnungen in Schulheften oder auf Kleidungsstücken zu entschlüsseln. Die Einordnung und Bewertung dieser Veränderungen erfolgt dann meist viel später.

Warum sich Jugendliche rechtsextremen Gruppen anschließen, kann viele Gründe haben. Verluste von Bezugspersonen, Vorurteile im Freundes- und Verwandtenkreis gegenüber Fremden und Andersdenkenden, Zukunftsängste und Leistungsdruck können mögliche Ursachen sein.

Doch was können Sie als Eltern tun?

Tipps für Eltern und Angehörige

Geben Sie niemandem die Schuld!

Wenn Eltern feststellen, dass ihr Kind rechtsextrem orientiert ist, stellen sie sich zunächst die Frage nach den Ursachen und welche Rolle sie selbst in diesem Prozess gespielt haben. Wenn Jugendliche erwachsen werden, treffen sie ihre eigenen Entscheidungen, d.h. die Eltern sind nicht für alles verantwortlich. Dennoch ist es hilfreich, das eigene Verhalten gegenüber dem Kind selbstkritisch zu reflektieren, um etwas zu verändern. Übernehmen Sie Verantwortung, jedoch ohne Schuldzuweisungen.

Bleiben Sie dran!

Versuchen sie, den Kontakt zu Ihrem Kind zu hal-ten. Wichtig ist, dass Sie als Eltern Ihre Ablehnung gegenüber der neuen Gesinnung deutlich zum Ausdruck bringen, ohne die Liebe und das Vertrauen zu Ihrem Kind aufzugeben, auch bzw. gerade dann, wenn Sie das Gefühl ha-ben, ihr Kind nicht mehr zu erreichen.

Bieten Sie sich als Gesprächspartner an!

Zeigen Sie Interesse an den Meinungen, Erlebnissen und Freunden Ihres Kindes. Sprechen Sie mit Ihrem Kind über seine Überzeugungen und setzen Sie sich mit Rechts-extremismus auseinander. Dazu ist es notwendig, einen Standpunkt zu beziehen, der sich an demokratischen Grund-werten orientiert. Diskutieren Sie fair und bleiben Sie beim Thema. Auch in einem Streitgespräch ist es wichtig, sich gegenseitig zu respektieren.

Nehmen Sie Ihr Kind ernst!

Ihr Kind wird erwachsen und bildet sich eine eigene Meinung. Wenn Sie mit ihm nicht übereinstimmen, klären Sie dies im Gespräch, wenn nötig, immer und immer wieder. Die Vermittlung von Selbstwertgefühl und Selbstachtung ist die beste Prävention.

Setzen Sie Grenzen!

Setzen Sie Grenzen und begründen Sie diese persönlich. Regeln und Grenzen sind für Ihr Kind leichter zu akzeptieren, wenn es erkennen kann, dass Sie ein bestimmtes Verhalten oder Äußerungen nicht ertragen können und erklären, warum dies so ist. Sprechen Sie die Regeln des Zusammenlebens in der Familie ab.

Gehen Sie offen mit dem Problem um!

Angst vor Stigmatisierung oder um den Ruf der Familie ist beim Thema Gewalt und Rechtsextremismus verständlich, aber absolut fehl am Platz. Ver-tuschen und verharmlosen Sie nichts. Setzen Sie sich in Gesprächen mit Nachbarn, Freunden und Verwand-ten offen mit der Tatsache auseinander, aber lassen Sie das Thema nicht Ihren Alltag bestimmen.

Holen Sie sich Hilfe!

Das Annehmen von Hilfe ist kein Zeichen vermeintlicher Erziehungsunfähigkeit, sondern zeigt, dass Sie Verantwortung übernehmen und die Erziehung Ihres Kindes ernst nehmen.

EXIT-Deutschland.
Wege aus dem Extremismus

Zuhören — Analysieren — Handeln